ZEITREISE DDR

FOLGE 7

Kein Weg zurück: Flucht aus der DDR

Mia und Ben finden auf dem Dachboden ein altes Fotoalbum.

Es gehört ihren Großeltern und zeigt Bilder aus DDR-Zeiten. Was soll das denn sein, DDR? Die Geschwister schauen sich die Fotos genau an und wollen mehr darüber erfahren. Ihre Großeltern erzählen ihnen spannende Geschichten aus ihrer Zeit in der DDR. Mia und Ben hören auch anderen Menschen zu, die damals dort gelebt haben und sprechen mit Expertinnen. So erfahren sie, wie das Leben in der DDR war. In jeder Folge des Podcasts geht es um ein anderes Thema aus dem Alltag in der DDR.

EINE GEFÄHRLICHE FLUCHT

Mia und Ben blättern im Fotoalbum und entdecken ein Foto von der Berliner Mauer. Oma erzählt ihnen, dass ihr Freund Detlef dieses Foto durch den Grenzzaun geschossen hat. Detlef ist als junger Mann aus der DDR in den Westen geflohen – über die gefährliche Mauer.

Die Geschwister sind neugierig und besuchen Detlef mit ihren Großeltern in Braunschweig. Detlef erzählt ihnen seine Geschichte. Als Jugendlicher wollte er die DDR verlassen, weil er dort nicht frei leben konnte. Er konnte nicht frei reisen, nicht sagen, was er dachte, und nicht selbst entscheiden, wie er sein Leben gestalten wollte. Im Westen hoffte er auf ein freies Leben.

Die Flucht war sehr gefährlich. Die Berliner Mauer war streng bewacht. Es gab Stacheldraht, Wachtürme mit bewaffneten Soldaten und Wachhunde.

Trotz dieser großen Gefahr wagte Detlef die Flucht – wie viele andere Menschen, die in Freiheit leben wollten.

Detlef Hubert Peuker

wurde 1953 in Braunschweig geboren und kam als Kind mit seiner Familie in die DDR. Als Jugendlicher floh er über die Berliner Mauer in den Westen. Später half er anderen Menschen bei der Flucht aus der DDR. Seit dem Mauerfall setzt er sich für die Auseinandersetzing mit der DDR ein und erzählt als Zeitzeuge von seinen Erlebnissen.

1986 war die West-Berliner Seite der Mauer bunt bemalt. Die andere Seite zeigt die DDR.

Kein Weg zurück: Flucht aus der DDR

In der DDR durften die Menschen nicht frei reisen oder in die Bundesrepublik Deutschland, den Westen, umziehen. Die innerdeutsche Grenze war fast 1.400 Kilometer lang und trennte die beiden deutschen Staaten. Viele Menschen wollten trotzdem fliehen, weil sie sich Freiheit und ein besseres Leben wünschten. Sie wollten selbst entscheiden, wo sie leben, was sie sagen und wohin sie reisen.

Grenzanlage mit Stacheldraht und Wachturm bei Stapelburg

Die Flucht war sehr gefährlich. Die Grenze wurde im Laufe der Jahre immer stärker ausgebaut. Es gab Stacheldrahtzäune, Wachtürme mit bewaffneten Soldaten, Wachhunde und sogar Minen, die explodieren konnten. Runde 30.000 Grenzsoldaten bewachten die Grenze und hatten den Befehl, eine Flucht auch mit Waffengewalt zu verhindern. Wer bei der Flucht erwischt wurde, kam für viele Jahre ins Gefängnis. Viele Menschen wurden beim Versuch zu fliehen verletzt oder sogar getötet.

Trotzdem versuchten jedes Jahr mehrere tausend Menschen zu fliehen. Sie wurden sehr erfinderisch: Manche versteckten sich in Autos, die über Grenzübergänge fuhren. In Berlin gruben Menschen Tunnel unter der Mauer hindurch. Einige versuchten, durch die Ostsee zu schwimmen oder mit selbstgebauten Heißluftballons über die Grenze zu fliegen.

Für viele war die Flucht der einzige Ausweg, um ein freies Leben führen zu können. Von 1949 bis 1990 verließen insgesamt 3,8 Millionen Menschen die DDR. Ihre Geschichten zeigen, wie wertvoll Freiheit ist und welche Risiken Menschen auf sich nehmen, um frei zu sein. Zwischen 300 und 400 Menschen bezahlten die gefährliche Flucht mit ihrem Leben.

Berliner Mauer

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Berlin in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Viele Menschen aus der DDR nutzten die westlichen Zonen Berlins als letzte Möglichkeit, in den Westen zugelangen. Am 13. August 1961 begann die DDR, eine Mauer um West-Berlin zu bauen und schloss damit dieses letzte Schlupfloch. Die Mauer war über drei Meter hoch und wurde streng bewacht. Es gab Wachtürme, Stacheldraht und Soldaten, die den Befehl hatten, Flüchtlinge zu stoppen. Die Mauer trennte Familien und Freunde für 28 Jahre. Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer endlich.

Freikauf

Zwischen 1963 und 1989 kaufte die Bundesrepublik Deutschland politische Gefangene aus der DDR frei. Das bedeutet, dass Westdeutschland Geld oder Waren an die DDR zahlte, damit Menschen aus DDR-Gefängnissen entlassen wurden und in den Westen gehen durften. Anfangs zahlte die Bundesrepublik etwa 40.000 D-Mark pro Person, später bis zu 100.000 D-Mark. Dieser Häftlingsfreikauf wurde geheim gehalten. Insgesamt wurden 33.755 politische Gefangene freigekauft. Für die DDR war das eine wichtige Möglichkeit, Geld zu verdienen. Für Westdeutschland war es eine Möglichkeit, Menschen zu helfen, die wegen ihrer Meinung oder wegen Fluchtversuchen im Gefängnis saßen.

Politische Gefangene

Politische Gefangene sind Menschen, die ins Gefängnis kommen, weil sie eine andere Meinung haben als die Regierung oder weil sie gegen die Regierung protestieren. In der DDR wurden viele Menschen zu politischen Gefangenen, weil sie zum Beispiel fliehen wollten, Kritik am Staat äußerten oder verbotene Bücher gelesen haben. Sie hatten keine Verbrechen wie Diebstahl oder Gewalttaten begangen, sondern wurden bestraft, weil die Regierung ihre Meinung oder ihr Verhalten nicht erlaubte. In einer Demokratie wie heute in Deutschland darf niemand ins Gefängnis kommen, nur weil er eine andere Meinung hat.

EINE FLUCHT, DIE SCHEITERTE

Petra Weise wuchs behütet in der DDR auf und ging dort zur Schule. Lange Zeit lebte Petra ein ganz normales Leben in der DDR. Doch das änderte sich, als ihre Tochter geboren wurde. Das kleine Mädchen hatte eine seltene Blutkrankheit und brauchte dringend medizinische Hilfe. Petra merkte nun, wie das System der DDR wirklich funktionierte. Sie wollte ihrer Tochter helfen und traf eine schwere Entscheidung: Die Familie sollte aus der DDR fliehen.

Im Sommer 1980 versuchten Petra, ihr Mann und ihre beiden Kinder zu fliehen. Sie flogen nach Bulgarien und wollten von dort nach Jugoslawien gelangen. Doch der Fluchtversuch scheiterte. Petra wurde verhaftet und von ihrer Familie getrennt. Nach einem Jahr Haft wurde Petra durch die Bundesrepublik Deutschland freigekauft. Acht Monate später durfte sie ihre Kinder aus der DDR holen und ihrer Tochter konnte endlich geholfen werden.

EXTRA

Klicke hier und höre dir das Interview mit Petra Weise an

Kein Weg zurück: Flucht aus der DDR

MACH MIT

1. Buchstabenraster

Fülle das Raster so aus, dass jede Zeile, jede Spalte und jeder Sechserblock alle sechs Buchstaben des Wortes FLUCHT enthält.

T		C		H	
		T		C	
	F				
H					U
L	T		C		
			L		C

2. WIE IST DETLEF AUS DER DDR GEFLOHEN?

- ☐ mit einem Boot
- ☐ über die Berliner Mauer
- ☐ versteckt im Kofferraum

MACH MIT

HÖRE DIR ZUERST DIE FOLGE AN

3. WIE WAR DIE GRENZE ZWISCHEN DER DDR UND WESTDEUTSCHLAND GESICHERT?

- ☐ nur mit einem einfachen Zaun
- ☐ mit Stacheldraht, Wachtürmen, Soldaten, Wachhunden und Minen
- ☐ mit einem tiefen Graben

4. WIE LANGE STAND DIE BERLINER MAUER?

- ☐ 10 Jahre
- ☐ 28 Jahre
- ☐ 50 Jahre

ZEITREISE DDR

Kein Weg zurück: Flucht aus der DDR

IMPRESSUM

Zeitreise DDR ist ein Podcast des Forums für Kultur und Bildung
Forum für Kultur und Bildung gemeinnützige UG | Sebastian-Bach-Str. 27 | 04109 Leipzig

Redaktion & Produktion: Oliver Gibtner-Weidlich, Nico Kimm, Klara Klimmt

Gestaltung: Dr. Thomas Klemm, Leipzig

Fotos: Seite 1: Detlef Hubert Peuker, privat

Seite 2: Thierry Noir, CC-BY-SA 3.0

Seite 2: HBrüning, CC BY-SA 4.0

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

zeitreise-ddr.de

Lösungen:
2. über die Berliner Mauer
3. mit Stacheldraht, Wachtürmen, Soldaten, Wachhunden und Minen
4. 28 Jahre

T	L	C	U	H	F
U	H	T	F	C	L
C	F	L	H	U	T
H	C	F	T	L	U
L	T	U	C	F	H
F	U	H	L	T	C

Du hast Fragen zum Leben in der DDR oder willst uns erzählen, wie Dir der Podcast gefällt?

Schick uns eine E-Mail an
hallo@zeitreise-ddr.de

KUB forum für kultur und bildung

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG